

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 96 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

APPENZEL IR

Politik der kooperativen Zusammenarbeit
red. Die Heimatschutz-Sektion Appenzell AR hat im Jahre 2000 durch seine Ortsbildberatung zu 21 Bauprojekten Stellung genommen. Bei diesen ging es einerseits um Um- und Neubauvorhaben und andererseits um quartierplanerische Projekte in neun Gemeinden. Durch regelmässige Einsichtnahme in die öffentlichen Planaufgaben bei den Gemeindebauämtern konnten gute Kontakte zu den Betreuerinnen und Betreuern der Bausekretariate geknüpft und so die Bauvorhaben optimiert werden. Im Rahmen von drei Vernehmlassungsverfahren hat sich der Ausserrhodener Heimatschutz im Weiteren mit dem Verkehrsraum Herisau, der Schutzverordnung Moorlandschaft Schwägalp und der Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts auseinandergesetzt. Sodann hat er sieben Einsprachen eingereicht, wovon vier im Zusammenhang mit Mobilfunkantennen-Projekten im appenzellischen Mittel- und Vorderland, und er konnte dank kritischer Hinweise bei zahlreichen Projekten Verbesserungen erwirken und damit den Rechtsweg umgehen. Die Sektionsrechnung schloss im Berichtsjahr bei einem nahezu identischen Aufwand und Ertrag von rund Fr. 97'000 ausgeglichen. Fr. 31'000 wurden für Bauberatungsdienste und Fr. 34'000 als Beiträge an Renovationsaufgaben eingesetzt.

BASELSTADT

Vom Jubiläum zum Lebensraum Strasse
pd. Mit dem Jahr 2001 hat der Baselbieter Heimatschutz sein 51. Lebensjahr begonnen, blickt aber gerne zurück auf seine Jubiläumsfeier im Liestaler Regierungsgebäude. Unter den zahlreichen Gästen konnten dabei auch Regierungsrat Andreas Kollreuter und der Präsident des Schweizer Heimatschutzes begrüsst werden. Von der Festschrift «50 Jahre Baselbieter Heimatschutz 1950-2000» sind noch einige Exemplare auf der Geschäftsstelle erhältlich. Weiterhin beschäftigen wird die Sektion das Thema «Lebensraum Strasse», zumal die Volksinitiative zur Einführung von Tempo 30 innerorts abgelehnt worden ist. Für Oltingen BL hat die Sektion durch den Filmer Uri Urech ein Video erstellen lassen. Der rund zehnminütige Streifen dokumentiert die Lebensräume dieses Dorfes. Durch eine individuelle Gestaltung und Pflege zusammen mit den raumplanerisch notwendigen Massnahmen bleiben in Oltingen nicht nur die Häuser, sondern auch die dazugehörigen Strassenräume erhalten. Das Video, mit dem Oltingen 1999 den Baselbieter Heimatschutzpreis

erhielt, kann für 30 Franken in der Geschäftsstelle der Sektion angefordert werden: Markus Jermann, Dorfstrasse 24c, 4243 Dittingen.

BERN

Kanton bewilligt «Alpina»-Neubau
bhs. Nachdem das Hotel «Alpina» in Gstaad seinerzeit unter zweifelhaften Umständen gesprengt worden ist, wäre es Aufgabe der Bauherrschaft gewesen, wenigstens ein zukunftsorientiertes, qualitativ hochstehendes Projekt vorzulegen. Dabei wäre aufzuzeigen gewesen, wie die modernen betriebswirtschaftlichen Anforderungen, die Anliegen des Landschaftsschutzes und die Erwartungen an eine angemessene architektonische Form hät-



Das Neubau-Projekt für das Hotel «Alpina» in Gstaad (Bild BHS)

Le projet de reconstruction de l'hôtel «Alpina» de Gstaad (photo PS)

ten in Übereinstimmung gebracht werden können. Das vorliegende Projekt vermag diesen hohen Anforderungen in keiner Weise zu genügen. Es sieht einen Bau vor, der von der Fläche und vom Volumen her nahezu dreimal so gross ist, wie das alte Hotel und aussieht, als würde er aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert stammen. Der Berner Heimatschutz hat deshalb Einsprache gegen das vorliegende Projekt erhoben und eine Neuplanung der ganzen Überbauung im Rahmen eines Wettbewerbes unter qualifizierten Fachleuten verlangt. Leider hat er bis heute bei den zuständigen Behörden für sein Anliegen kein Gehör gefunden. Mittlerweile hat die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern die Sektionsbeschwerde gegen das 130 Millionen Franken teure Projekt abgewiesen und den Neubau bewilligt.

REGIONALGRUPPE BIEL-SEELAND

Nein zum Inselbähnchen
msc. Die St. Petersinsel im Bielersee ist ein Gebiet von einzigartiger Schönheit und zu-

sammen mit dem Heideweg, über den sie von Erlach aus auf dem Landweg zugänglich ist, als Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung geschützt. Die Besitzerin, das Burgerhospital Bern, und der Pächter des sich auf der Insel befindenden Restaurants möchten dessen Umsatz steigern und erwirken, dass die Insel besser erreicht wird. Ein motorisiertes Inselbähnchen soll Besuchende durch das Naturschutzgebiet über den Heideweg auf die Insel bringen! Die Regionalgruppe Biel-See-land des Berner Heimatschutzes wehrt sich zusammen mit ihren Partnerorganisationen dagegen und meint, der Heideweg habe den Fussgängern vorbehalten zu bleiben und die bessere Erreichbarkeit der Insel sei über den Wasserweg zu gewährleisten. Bis heute zeigen leider Burgerhospital und Pächter wenig Bereitschaft, von ihrer Idee abzuweichen. Die Regionalgruppe hofft, dass diese durch ihr Vorgehen mit andern Schutzorganisationen doch noch zur Einsicht zu bewegen sei.

SOLOTHURN

Anerkennungspreis für Privatpersonen
sohs. Vielfach wird der Solothurner Heimatschutz in der Öffentlichkeit nur dann wahrgenommen, wenn er eine Einsprache macht oder sich sonst gegen eine bauliche oder kulturell fragliche Massnahme wehrt. Der Sektionsvorstand hat deshalb beschlossen, dieses eher negative Bild zu korrigieren. Aus diesem Grunde wird der Solothurner Heimatschutz jährlich einen Anerkennungspreis an eine Privatperson oder an eine juristische Person des privaten oder öffentlichen Rechts vergeben. Diese muss ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton haben und eine besondere Leistung im Aufgabengebiet des Heimatschutzes erbracht haben oder erbringen. Denn die Sektion freut sich, wenn eine Institution oder eine Privatperson die Initiative ergreift, sei es um ein Objekt zu erhalten oder umzunutzen, einen Brauch zu pflegen oder neu aufleben zu lassen. Ohne den meist freiwilligen und unentgeltlichen Einsatz von Personen, die sich mit viel Energie und Enthusiasmus in diese Aufgaben einbringen, wären wir um einige historische Objekte und Brauchtümer ärmer. Anwärterinnen und Anwärter für den Anerkennungspreis gibt es erfreulicherweise genug, sodass ihn die Sektion auch in den kommenden Jahren verleihen können. Der Preis wird nicht aus Bargeld bestehen, sondern eine Urkunde und ein Erinnerungszeichen sein und am 13. September 2001 erstmals verliehen werden. Der Preisträger wird in der nächsten «Heimatschutz»-Ausgabe bekannt gegeben.

Agenda

ST. GALLEN/APPENZELL IR

Besorgt um Grossprojekte und Schutzentlassungen

rh. Am 3. März hat in Rorschach die Mitgliederversammlung der Heimatschutz-Sektion St. Gallen/Appenzell IR stattgefunden. Nach den üblichen Traktanden informierte die Präsidentin, Anita Zimmermann, über hängige und abgeschlossene Fälle, die zum Teil in der Presse recht tendenziös behandelt wurden. Es zeigte sich, dass es in der Stadt St. Gallen vermehrt problematische Fälle zu behandeln gibt. Anschliessend stellte alt Regierungsrat Dr. Kägi das Projekt des Architekten Calatrava zur Neugestaltung des barocken Rorschacher Kornhauses vor, das die Teilnehmenden bei interessanten Führungen durch das Kornhaus näher kennen lernen konnten. In Zukunft werden in der Sektion namentlich einige Grossprojekte zu diskutieren geben: Dazu gehören einmal der drohende Abbruch des Bahnhofs Rapperswil und die Pläne für die Neugestaltung des gesamten Areals. Sodann müssen verschiedene Bereiche von Stadt- und Verkehrsplanung sinnvoll und dem Umfang des Vorhabens gemäss koordiniert werden. In weiterer Zukunft liegt ferner das Projekt «Swiss Marina» in Rorschach. Dort ist ein Konflikt zwischen den kommerziellen Zielen der Betreiber einer gigantischen Freizeitanlage einerseits und den Anliegen von Heimatschutz und anderen Umweltorganisationen vorprogrammiert. Zusehends Sorgen bereitet der Sektion St. Gallen/Appenzell IR schliesslich die Behördenpraxis, in letzter Zeit gehäuft geschützte Objekte aus dem Schutz zu entlassen, darunter als neuestes Beispiel die Villa Vogel-sanger mit dazugehörigem Park. Sie soll abgebrochen werden.

VAUD

«Jorat-souviens-toi» se présente

chb. L'association «Jorat-souviens-toi», fondée en 1982, s'est donné pour mission la conservation du patrimoine rural de la région. Dans une ferme aménagée à l'ancienne, elle fait revivre métiers et traditions d'autrefois. Tout a commencé par une grande fête villageoise en automne 1978: des gens du village de Ropraz, dans le Jorat (région située au nord de Lausanne), invitent la population à venir revivre un jour «à l'ancienne». Une centaine d'artisans, des milliers de visiteurs, des métiers qui se remettent à vivre, de vieux habits qui sortent des tiroirs... la fête est un immense succès. Dans ce même esprit, d'autres fêtes se succèdent au fil des années, lesquelles aboutissent à la création de l'association en 1982. Depuis, cette dernière n'a cessé d'être active: animation de la ferme vaudoise au Ballenberg,

Bern

23.6. Jahresversammlung in Signau

Regionalgruppe Bern

27.5. Familienrundgang im Steinbruch

Ostermundigen

24./25.8. Exkursion nach Uster (Wakkerpreis-Träger 2001) und Umgebung

Regionalgruppe Biel-Seeland

1.6. Besichtigung des Centre Dürrenmatt in Neuenburg, Treffpunkt: 15.30 Uhr am

Bahnhof Biel

18.8. Ganztagesausflug nach Luzern mit Besichtigungen des Kultur- und Kongresszentrums, des renovierten Hotels Schweizerhof und des Bourbaki-Panoramas

Solothurn

24.5. Auffahrts-Exkursion der Regionalgruppe Olten-Gösgen-Gäu durch die Stadt Zofingen, Treffpunkt 14.35 Uhr Bahnhof Zofingen, Unkostenbeitrag 5 Fr.

St. Gallen/Appenzell IR

30.6. Ganztägige Kulturwanderung zu den

création d'une charbonnière au milieu des bois du Jorat, marchés traditionnels à Mézières, etc. En 1996, un vieux rêve se concrétise: l'association peut acheter avantageusement une ancienne ferme avec l'appui de ses membres et des communes environnantes. La Ferme des Troncs, sur la commune de Mézières, devient un Ballenberg en miniature. Sa rénovation avance pas à pas, en fonction des moyens; actuellement, les travaux les plus importants touchent à leur fin.

ZUG

Bauliche Kakophonie à l'américaine

cka. Im Jahresbericht des Zuger Heimatschutzes schreibt Präsident Alex Briner: «Wenn wir das Rad der Zeit 15 Jahre zurückdrehen und den Kanton Zug von damals betrachten, erkennen wir, dass in der Zwischenzeit in den sogenannten Gewerbegebieten ausserhalb der ursprünglichen Ortschaften eine starke Amerikanisierung stattgefunden hat. Diese 'Gewerbegebiete', die sich in diesen Jahren z.B. zwischen Zug und Baar, Baar und Sihlbrugg, Cham und Steinhausen oder auch zwischen Holzhäusern und Rotkreuz ausgebreitet haben, erscheinen wie eine perfekte Neuinszenierung jener US-Vorstädte der Fünfzigerjahre, in denen das Fastfood-Phänomen entstanden ist. Der bürokratische Begriff 'Gewerbegebiet' passt nicht so recht zu diesen Orten. In den USA nennt man sie 'commercial strips' oder

Kapellen im Weisstannental. Auf romantischen Wegen mit Bächen, kleinen Wasserfällen und Hochmooren unterwegs zu zahlreichen Wegkapellen aus unterschiedlichen Epochen. Treffpunkt: Autobus-Bahnhof Sargans, ca. 8 Uhr. Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle HS SG/Al, Tel. und Fax 071 222 07 20, e-mail heimatschutz@freesurf.ch

Zürich

30.6.: Exkursion «Schlosspark Andelfingen - Dachsen im Weinland» mit Architekt Erwin Keller, Zürich, der Ausflug wird durch ein einfaches Mittagessen unterbrochen. Preis ohne SBB-Billett und ohne Verpflegung 25 Fr. Anmeldeschluss: 22. Juni. Auskunft zu allen Veranstaltungen (Tel. 052 315 39 97, Fax 052 315 42 48, e-mail: zuercher.heimatschutz@bluewin.ch)

25.8., 10-13 Uhr: Stadtpaziergang «Badeanlagen in Zürich» (Freibad Allenmoos von Haefeli und Moser, 1938, und Freibad von Max Frisch, 1960) mit Architekt Erwin Keller, Zürich

einfach «sprawl». Der Ausdruck steht für eine ungeordnete Ansammlung von Geschäften in irgendeiner Strasse. Im Kanton Zug haben sich solche Zonen entlang der stark befahrenen Hauptstrassen resp. Ortsverbindungsstrassen entwickelt. Hier sieht es ein wenig wie in Las Vegas aus: Auf einen bis drei Kilometer verteilt eine unregelmässige Abfolge von Reklame-tafeln, Autohäusern, Tankstellen, Gartenbedarfsgeschäften und Fast-food-Restaurants. Die schreienden Farben und der extravagante Stil dieser Geschäfte erzeugen eine optische Kakophonie, die so grell und aufdringlich ist wie an den entsprechenden Orten in den USA mit ihren endlosen, unregelmässig wuchernden Gewerbeflächen. Es sind diese neuen Vorort-zonen, in denen sich der eigentliche Super-GAU abspielt. Das Typische dieser Un-Orte ist gerade das Fehlen jeder Besonderheit. Die Filialen dieser Handelsketten müssen alle gleich aussehen, damit die Kunden sie wiedererkennen, egal ob sie in Sihlbrugg, Baar oder Sion stehen. Die Gestalt des Baukörpers selbst dient diesem Wiedererkennungseffekt, der schon aus grosser Entfernung und bei hoher Geschwindigkeit gewährleistet sein soll, weil diese Orte fast nur mit dem Auto erreichbar sind. Dass in jedem dieser Gewerbegebiete normalerweise die gleiche oder ähnliche Mischung von Geschäften angesiedelt sind, verschärft noch ihre Ununterscheidbarkeit.